

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz |
| Herausgeber: | Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz |
| Band: | 4 (1897) |
| Heft: | 1 |
| Artikel: | Einüben des Liedes : "Ueb' immer Treu und Redlichkeit." |
| Autor: | Dobler, J. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-524126 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einüben des Liedes: „Neb' immer Freu und Redlichkeit.“

5. u. 6. Schuljahr. Gesanglehre v. Schnider, 2. Tl., S. 22.

Allgemeine Bemerkungen. Sämtliche oder wenigstens je zwei und zwei Kinder haben ein Gesangbuch. Ist das nicht der Fall, so muß der Lehrer vor der Schule das zu behandelnde Lied kräftig, deutlich und schön auf die Wandtafel schreiben. Sodann ist es notwendig, daß er das Lied nicht bloß kenne, sondern auch (auswendig) könne, namentlich wenn es ein bekanntes ist. Er achte auf eine gute Körperhaltung der Kinder. Schüchterne Schüler sind besonders bei diesem Fache sorgfältig zu behandeln. Unsichere Sänger werden zu sichern gesetzt und umgelehrte, also nicht die „guten“ allein und die „schlechten“ allein. Dadurch erhalten die Schwächeren Mut, die Bessern Demut. —

Es versteht sich von selbst, daß ein Lied nicht in einer Stunde fix und fertig durchgenommen werden kann. — Für den Gesang-Unterricht gebrauche man die Violine zur Unterstützung. Denn ihr Ton ist singend und durchdringend; die Tonhöhe und Klangfarbe entspricht der jugendlichen Stimme am besten; man beherrscht mit ihr auch größere Klassen leichter disziplinarisch; auch lassen sich auf ihr Abweichungen von der reinen Intonation veranschaulichen; ferner kann man sie jeden Augenblick rein stimmen und rein darauf spielen; endlich kann der Lehrer seine ohnehin viel in Anspruch genommene Stimme schonen.

Behandlung. 1. Lesen der Noten von Seite der Kinder. Da die Schüler auf dieser Stufe noch nicht viel zweistimmig gesungen haben, so sind sie neuerdings darauf aufmerksam zu machen, daß nur die obren Noten für die erste Stimme, und nur die untern für die zweite Stimme gelten. Man achte schon beim Lesen der Noten auf eine saubere, untadelhafte Aussprache.

2. Erklären der Tonart und Singen der Noten ohne Takt. Da die neue Tonart (G-dur) erst kurz vorher zur Behandlung kam, so wird man diese Tonleiter nochmals durch Zeichnen auf die Wandtafel veranschaulichen müssen.

Lehrer: Was hat das Lied vorgezeichnet?

Schüler: Ein Kreuz (sis).

Q. Aus welcher Tonart geht es also?

Sch. Es geht aus der G-dur Tonart.

Q. Wo liegt in G-dur do? (mi, sol, fa, la, re, si.)

Sch. do ist auf der 2. Linie $\text{c}^{\#}$.

Die Noten werden hierauf gesungen, vorläufig ohne Takt. Dies hat den Zweck, die Treffsicherheit zu fördern, sowie speziell für die gründliche Einübung vorzubereiten. Erste Stimme, dann zweite, zuletzt beide zusammen.

3. Erklären des Rhythmus und Singen der Noten im Takt.

Q. Was für ein Takt ist bei diesem Lied vorgeschrieben?

Sch. Hier ist der $\frac{4}{4}$ -Takt vorgeschrieben.

Q. Wie nennt man einen Takt, der unvollständig ist, wie z. B. hier der erste?

Sch. Einen solchen Takt nennt man Auftakt?

Q. Wie wird er vollständig gemacht?

Sch. Er wird vollständig, indem man ihn zum letzten rechnet.

Q. Wie lange muß die erste Note im zweiten Takte ausgehalten werden?

Sch. Diese muß $1\frac{1}{2}$ Schläge gehalten werden.

Q. Welchen Wert (welche Dauer) hat die Note über dem Worte „Grab“?

Sch. Das ist eine halbe Note.

Q. Was für ein Zeichen folgt nachher?

Sch. Nachher ist eine Viertelpause.

Nun werden die Noten mit ihren Namen und im Takte gesungen. Jeder Schüler hat ohne Geräusch zu taktieren; der Lehrer spielt oder singt mit; nachher läßt er die Kinder allein singen; er gibt aber den Takt dazu, damit di

Kleinen nicht ins Schleppen geraten. Fehlerfreie Tonbildung, Piano-Singen, Beachten der Atemzeichen. Hervorheben der Takt-Accente!

4. Sprechen und Erklären des Textes. Mustergültiges Vorlesen des Lehrers, einmaliges Lesen von einem Schüler, Chorlesen (Betonung der Hauptsilben). Erklären der weniger leicht verständlichen Ausdrücke: keinen Finger breit abweichen, Grau'n, reichen u. dgl. m. nicht im geringsten davon abgehen, Angst, darbieten. — Kurze praktische Anwendung! (7. Gebot Gottes).

5. Singen der Melodie mit Textunterlage. Vorsingen des Lehrers. Durchnahme der ersten Stimme, zweite Stimme, beide Stimmen zusammen. Zuerst wird nur der erste Melodiesatz (die erste Zeile) der 1. Strophe durchgenommen, dann der entsprechende Textabschnitt der 2., 3. u. s. w. Strophe. Dieses Verfahren bietet folgende Vorteile: 1) die Melodie prägt sich leichter ein; 2) der Text aller Strophen wird den Schülern in gleicher Weise geläufig; 3) den Kindern wird durch den neuen Text ein angenehmer Wechsel geboten, der die Aufmerksamkeit frisch erhält. — Deutliche und schöne Aussprache (Betonung der Hauptsilben, Aushalten der Vokale, scharfes und kurzes Sprechen der Konsonanten), fehlerlose Tonbildung, richtiges Atemholen, taktgemäßes Singen (punktierte Noten aushalten). Man lässt passend zur Abwechslung von einzelnen Schülern, von der Hälfte der Klasse u. c. singen. Jedoch hüte man sich, die Kinder stark zu ermüden, sonst schleicht sich das böse Detonieren (Sinken, Unreinsingen) ein. Das ganze Lied wird dann „ausgefeilt“ und geübt (auf mehrere Stunden verteilt), bis es geläufig in- und auswendig geht.

J. Dobler, Zug.

Unmerk. der Red. Der verehrte Verfasser dieser Lehrübung musste leider seine treffliche und sehr willkommene Arbeit beschränken, weil wir keine Noten setzen können. Das für den Leser zur gesl. Beachtung. —

Die Erziehungsweise nach Don Bosco.

Vortrag von Pfr. Zuber von Bischofszell — in Sursee den 2. September 1896.

Ansangs dieses Jahrs waren wir in der ganzen Schweiz angehalten, einen Pädagogen zu feiern, der wohl Bedeutsames angestrebt, aber weniger reale und bleibende Erfolge erzielt hat und sich nicht ungeteilter Sympatien rühmen kann. Es war dies Pestalozzi, dessen Bildnis sogar in jeder Schule Stellung finden sollte. Diesem gegenüber verdient ein Mann immer mehr bekannt und geehrt zu werden, der eine ebenso wahre und gesegnete als auch zeitgemäße Erziehungsweise befolgte, deren Ächtigkeit durch die schönsten Erfolge bereits erwiesen ist und einen sichernden Damm gegen die verderblichen sozialen Strömungen bilden dürfte. Dieser gottbegabte Apostel der Gegenwart ist der im Januar 1888 verstorbene Priester Don Bosco in Turin. Wir wollen ihn heute auch an dieser Stelle zu Ehren bringen, indem wir von seiner Erziehungsweise uns ein Bild machen wie von einem fruchtbaren Baum, wo Wurzel, Stamm und Krone in Betracht fallen.

1. Wo wurzelt denn Bosco's und jede ächte Erziehung? Wir sagen in Christus. Schon von den ersten christlichen Völkern sagt der hl. Paulus (I. Cor. 4. 15.) „Wenn ihr auch zehn tausend Lehrmeister hätten“